

Inhalt:

- 1. Vorwort des Trägers**
- 2. Leitbild**
- 3. Geschichte und Umfeld**
 - 3.1 Geschichte der Einrichtung
 - 3.2 Wohnumfeld Mecklenbeck
- 4. Rahmenbedingungen**
 - 4.1 Struktur der Einrichtung
 - 4.2 Personalübersicht
 - 4.3 Räumlichkeiten – Außengelände
 - 4.4 Rat der Einrichtung
- 5. Bildungsauftrag**
- 6. Pädagogische Grundgedanken**
 - 6.1 Pädagogischer Ansatz
 - 6.2 Religionspädagogischer Ansatz
- 7. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit**
 - 7.1 Die Beziehung zwischen Erziehern und Kindern
 - 7.2 Mit anderen leben
 - 7.3 Die Bedeutung des Freispiels
 - 7.4 Sprachliche Entwicklung
 - 7.5 Sprachförderung
 - 7.6 Gestaltung der Räume
 - 7.7 Bewegung
 - 7.8 Gestalterisch-kreativer Bereich
 - 7.9 Musisch- kreativer Bereich
 - 7.10 Mathematischer Bereich
 - 7.11 Naturerfahrung / Sachwissen
 - 7.12 Gesundheitsvorsorge
 - 7.13 Interkulturelles Lernen
 - 7.14 Medien
 - 7.15 Vorbereitung auf die Schule
 - 7.16 Bildungsdokumentation
 - 7.17 Inklusion – Gemeinsames Leben von Kindern mit und ohne Behinderung
 - 7.18 Kinder unter drei – die Kleinsten in unserer Einrichtung
 - 7.19 Partizipation
- 8. Tagesablauf**
- 9. Elternarbeit**
- 10. Beratung**
- 11. Gewährung der Qualität unserer Arbeit / Teamarbeit**
 - 11.1 Gemeinsame Vorbereitung
 - 11.2 Wir bilden uns weiter
 - 11.3 Wir über uns
 - 11.4 Praktikanten
- 12. Öffentlichkeitsarbeit**
- 13. Förderverein**
- 14. Schlussgedanke**
- 15. Literaturangabe**

1. Vorwort des Trägers



Pastor Christian Schmitt



Pastor Timo Weissenberg

Liebe Eltern!

Sie haben einem Kind das Leben geschenkt. Vielleicht ist es auch schon Ihr zweites, drittes oder viertes Kind! Wir gratulieren Ihnen dazu und wir wollen Sie unterstützen bei der Aufgabe, Ihr Kind zu erziehen. Das Vertrauen, das Sie in uns setzen, wenn Sie mit Ihrem Kind zu uns kommen, ehrt uns und bringt uns die Verpflichtung, dass wir uns für Ihr Kind mit voller Kraft einsetzen.

Wir wollen unsere Kita so gestalten, dass Ihr Kind in möglichst stabilen Beziehungen aufwachsen kann. Die Bedeutung der stabilen und sicheren Bindung steht uns bei der Betreuung und Erziehung der Kinder immer vor Augen. Selbstverständlich geschieht unsere Arbeit entsprechend den gesetzlichen und professionellen Standards.

Um Ihre Kinder optimal betreuen und fördern zu können, ist uns eine vertrauensvolle, offene Beziehung zu Ihnen als Eltern sehr wichtig. Auf der Basis einer guten Erziehungspartnerschaft wollen wir Ihnen und Ihrem Kind in unserer Tageseinrichtung einen Lebens- und Erfahrungsraum anbieten, in dem sich Eltern und Kinder trotz aller Unterschiedlichkeiten als wichtige Mitglieder der Gemeinschaft erleben können. Dazu brauchen wir Ihre Unterstützung. Erziehung geht nur im engen Dialog zwischen Ihnen und uns, zwischen Erziehern und Eltern. Wir stehen für eine gute Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder. Damit unsere Kita aber ein echtes zweites Zuhause für Ihre Kinder wird, brauchen wir Ihr Engagement. Bitte engagieren Sie sich im vollen Rahmen des Ihnen Möglichen.

Wir sind eine katholisch-christliche Kita. Wir wollen, dass Ihre Kinder in einer Atmosphäre menschlicher Wärme aufwachsen, die geprägt ist von Zuwendung, Bejahung und Annahme. Der wertschätzende Umgang mit den Kindern, den wir leben wollen, braucht, um sich voll auswirken zu können, eine Bestätigung im Elternhaus. Grundlage unseres Handelns ist die Zuwendung, Bejahung und Annahme die Gott für Menschen empfindet. Deshalb erzählen wir Ihren Kindern von Gott und seiner Treue und Liebe zu den Menschen. Ihr Kind soll Gott und den Nächsten so lieben lernen, wie Jesus Christus uns das vorgelebt hat. In diesem Sinne versuchen wir zu arbeiten.

Mit herzlichem Gruß
Ihr Christian Schmitt, Pastor

2. Leitbild



*Was wäre die Menschheit
ohne das Lachen der Kinder*

Unsere Tageseinrichtung ist weniger ein „Haus für Kinder“ als ein „Haus der Kinder“. In allen Bereichen der Einrichtung, in der Halle, den Fluren, den Gruppen- und Nebenräumen, dem Büro – überall kann man ihnen begegnen.

Die altersangemessene, am Kind orientierte Gestaltung unserer Tageseinrichtung und unser teiloffenes pädagogisches Konzept bewirken, dass sich unsere Kinder in allen Bereichen der Einrichtung bewegen – sie haben die Einrichtung für sich erobert.

Wir als Team sind darauf bedacht, die Kinder in einer Atmosphäre der Geborgenheit, Wärme und Verlässlichkeit in ihrer Entwicklung zu begleiten.

Dabei ist die Aussage: **„Du bist bedingungslos geliebt und angenommen, so wie du bist“**. Grundlage unserer pädagogischen Haltung. Dieser Aussage kommt durch den Einstieg in die gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung in diesem Kindergartenjahr 2011/2012 eine besondere Bedeutung zu.

Alle Kinder erhalten in unserem Familienzentrum eine auf ihre individuellen Bedürfnisse ausgerichtete Unterstützung und Förderung. Wir bieten in unserem Haus einen Lebens- und Erfahrungsraum an, in dem sich jedes Kind trotz aller Unterschiedlichkeiten als wichtiges Mitglied der Gemeinschaft erlebt.

Die Entdeckungsfreude, das Neugierde Verhalten und die Lernbereitschaft der Kinder unterstützen und fördern wir durch unsere pädagogische Arbeit. Dabei steht die ganzheitliche Förderung einschließlich einer umfassenden Bildungsförderung im Mittelpunkt.

Gleichzeitig ist es uns wichtig, mit den Eltern der von uns betreuten Kinder eine vertrauensvolle Basis der Erziehungspartnerschaft zu bilden und mit ihnen im ständigen Dialog zu sein.

Wir alle in unserer Tageseinrichtung verstehen uns als ein Teil der Gemeinde, in der Christsein gelebt wird. Religiöse Erziehung heißt für uns, von Gott und Jesus zu erzählen, Vertrauen in Gott aufzubauen und den Kindern das Gefühl zu geben, dass Gott sie in ihrem Leben begleitet und schützt. Gleichzeitig begegnen wir anderen Glaubensrichtungen respektvoll und offen.

Ständig in Bewegung zu sein und sich weiter zu entwickeln hat uns durch alle Jahre der pädagogischen Arbeit in unserer Tageseinrichtung begleitet. Die Bereitschaft, stets neue Wege zu beschreiten, sich auf veränderte Kindheit und veränderte Gesellschaftsstrukturen einzulassen, erfordert Liebe zum Kind und zu unserem Beruf.

Unser Ziel ist es, flexibel auf die Bedürfnisse unserer Kinder und deren Eltern einzugehen. Dabei wollen wir die Familie als Ganzes ansprechen und ihr über Generationen, Religion und Kulturen hinweg Raum und Möglichkeiten schaffen, Gemeinschaft zu erfahren.

3. Geschichte und Umfeld

3.1 Geschichte der Einrichtung

Unsere Tageseinrichtung liegt in Mecklenbeck, einem eher dörflichen Stadtteil im Westen von Münster. Hier leben etwas mehr als 9000 Menschen in unterschiedlichen Baugebieten mit Einfamilien- und Mithausbebauung und einem hohen Anteil an jungen Familien und Ein-Eltern-Familien. Etwa 70% der Bewohner des Stadtteils sind unter 45 Jahre alt.



Die Kath. Tageseinrichtung für Kinder *Maria Aparecida* gehört zur Pfarrgemeinde St. Anna in Münster– Mecklenbeck. Unsere Einrichtung wurde am 13.10. 1962 eingeweiht. Dieser Name weist auf den bekannten Wallfahrtsort der brasilianischen Madonna „Maria Aparecida“ (die unverhofft Erschienene) in Rio de Janeiro hin. Mit Brasilien verbindet uns eine enge Beziehung durch Bischof Werner Siebenbrock, der - aus unserem Stadtteil stammend - als Priester nach Südamerika gegangen ist. Mit ihm stehen wir auch heute noch in persönlichem und schriftlichem Kontakt.

Durch sein Engagement und durch Spenden der Mitglieder unserer Gemeinde St. Anna ist es Bischof Werner Siebenbrock gelungen, in der Gemeinde Christo Redentor in Rio eine Tageseinrichtung für Kinder zu bauen. Diese Tageseinrichtung trägt den Namen *St. Anna*. Als Zeichen der Verbundenheit trägt unsere Einrichtung seit 1984 den brasilianischen Namen „Maria Aparecida“.

In den Anfangsjahren unserer Einrichtung wurden die Kinder in drei Kindergartengruppen und drei Hortgruppen betreut.

Im Laufe der darauf folgenden Jahrzehnte hat die Einrichtung immer wieder ihr Angebot den Bedürfnissen von Eltern und Kindern angepasst. Früh schon wurden Kinder über Mittag, später auch ganztags betreut. Heute sind wir ein Familienzentrum mit einem Betreuungsangebot, das Ganztagsbetreuung, Blockbetreuung und geteilte Öffnungszeiten für 0 – 6 jährige Kinder umfasst.



Darüber hinaus ergänzt unser Haus sein Betreuungsangebot um die gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderungen. Die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderungen wird auf der Grundlage der Förderrichtlinien des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe über die Förderung von Kindern mit Behinderungen in Kindertageseinrichtungen vom 19.12.2008 angeboten.

3.2 Wohnumfeld Mecklenbeck

Mecklenbeck, ehemals eher dörfliches Randgebiet der Stadt Münster, hat sich zu einem jungen, lebendigen Stadtteil entwickelt.

Zurzeit leben als 9250 Menschen in Mecklenbeck. Unterschiedliche Baugebiete mit Einfamilien- und Miethausbebauung mit einem hohen Anteil an jungen Familien und Ein-Eltern-Familien prägen das Bild des Stadtteils. Weitere kleinere und größere Baugebiete sind in der Planung oder werden gerade umgesetzt. Etwa 60% der Einwohner sind unter 45 Jahre alt (Stadt Münster – Jahresstatistik 2014). Unterschiedlichste Betriebe und Ausbildungszentren in Mecklenbeck bieten Arbeitsplätze für ca. 20 000 Menschen. Trotzdem wird das Gesicht unseres Stadtteils durch viele Grünflächen, das Aa-Tal, Spielplätze, Freizeit- und Sportanlagen und kleine Waldgebiete geprägt.

Neben unserer Tageseinrichtung befinden sich 5 weitere Tageseinrichtungen mit unterschiedlicher Trägerschaft (die kath. Kindertageseinrichtung St. Anna, die städt. Kindertageseinrichtung Mecklenbeck, der städt. Kindergarten „In der Alten Schule“, die Kindertagesstätte „Kotenkotten e.V.“ und die ev. Kindertageseinrichtung „Unter den Eichen“) im Stadtteil, darüber hinaus bieten verschiedene Spiel- und Krabbelgruppen die Betreuung der Kinder unter drei Jahren an. Angebote für Kinder und Erwachsene in den Bereichen Kultur, Freizeit und Sport werden von unterschiedlichen Trägern im Stadtteil abgedeckt. Dazu gehören der örtliche Sportverein „DJK Wacker Mecklenbeck e.V.“, die Kinder-, Jugend- und Erwachsenenarbeit der katholischen und evangelischen Kirche, der Verein Jugend, Schule, Kids & Co e.V. und viele mehr. Eine Übersicht über Angebote für Senioren, Einrichtungen für behinderte Menschen, kirchliche und kommunale Sozialdienste etc. gibt die Broschüre des Ortsteilarbeitskreises „Sozialkreis Mecklenbeck“. Diese Broschüre ist im Netz, in den Tageseinrichtungen, den Pfarrbüros der Kirchen und bei allen wichtigen Institutionen erhältlich.

4. Rahmenbedingungen

4.1 Struktur der Einrichtung

Das Familienzentrum *Maria Aparecida* ist eine kombinierte Einrichtung.

Wir bieten in Absprache mit dem Jugendamt und dem Träger vier Gruppenformen für insgesamt 75 Kinder an:

- In der Kleinkindgruppe „**Die Rasselbande**“ werden 10 Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren mit einer Buchungszeit von 45 Stunden wöchentlich betreut.
In dieser Gruppe arbeiten zurzeit 2 Fachkräfte in Vollzeit, eine Fachkraft mit 25 Stunden und eine Inklusionsfachkraft mit 20 Stunden.
- In der Gruppe „**Die kleinen Strolche**“ werden 20 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren betreut, die Betreuung umfasst eine 35-Stunden- und eine 45-Stunden-Buchung
In dieser Gruppe arbeiten eine Fachkraft und eine Ergänzungskraft in Vollzeit ,eine Inklusionsfachkraft mit 22 Stunden und eine Fachoberschulpraktikantin an 3 Tagen in der Woche.
- In der Gruppe „**Die Villa Kunterbunt**“ werden 25 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren betreut. Die Betreuung umfasst eine 35-Stunden- und eine 45-Stunden-Buchung.
In dieser Gruppe arbeiten eine Fachkraft und eine Ergänzungskraft in Vollzeit und eine Fachkraft mit 18 Stunden.
- In der Gruppe „**Die Rappelkiste**“ werden 20 Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren betreut. Von den 20 Plätzen sind 6 Plätze für Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren vorbehalten.
Die Buchungszeit in dieser Gruppe beträgt 35 Stunden und 45 Stunden.
In dieser Gruppe arbeiten zwei Fachkräfte in Vollzeit und eine Fachkraft mit 25 Stunden.

Öffnungszeiten:

Die Tageseinrichtung ist von Montag bis Freitag zu folgenden Zeiten geöffnet:

| | | |
|---|---------------------------------------|--|
| 45 Stunden -Betreuung * | Einheitliches Modell | 7.00 Uhr – 16.00 Uhr 7.30 Uhr – 16.30 Uhr |
| 35 Stunden- Betreuung: | | |
| Model 1: | getrennte Öffnungszeit | 7.00 – 12.00 u. 14.30 - 16.30 Uhr 7.30 – 12.30 u. 14.30 – 16.30 Uhr |
| Model 2*: (begrenzte Platzzahl) | Blocköffnungszeit 7.30 – 14.30 Uhr | 7.00 – 14.00 Uhr |
| Model 3**: | flexible Öffnungszeit | 7.30 – 12.30 u. 14.30 - 16.30 Uhr kombiniert mit 7.30 – 14.30 Uhr |
| Modell 4**: | | 2 x 7.30 - 16.30 Uhr 2 x 7.30 – 12.30 Uhr 1 x 7.30-12.30 u. 14.30–16.30 Uhr (montags bis freitags wahlweise kombinierbar) |

Kosten: Elternbeiträge werden im Rahmen der Beitragstabelle zzgl. des Essensgeldes (62,50 € monatlich) erhoben, anteilmäßiges Essensgeld (3,12 € pro Essen)

* mit Mittagessen

** Essensgeld wird anteilmäßig erhoben

Bei Kindern, die den Frühdienst in Anspruch nehmen, verkürzt sich die Betreuungszeit am Mittag entsprechend.

Kosten:

Die Elternbeiträge werden laut nachstehender Tabelle (Stand: 1.8.2008) vom Jugendamt der Stadt Münster erhoben und richten sich nach den individuellen Einkommensverhältnissen.

| Jahresbruttoeinkommen | Kind über 3 Jahre | | | Kind unter 3 Jahre | | |
|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| | 25 Std.- Betreuung | 35 Std.- Betreuung | 45 Std.- Betreuung | 25 Std.- Betreuung | 35 Std.- Betreuung | 45 Std.- Betreuung |
| bis 37.000 € | 0,00 € | 0,00 € | 0,00 € | 0,00 € | 0,00 € | 0,00 € |
| bis 50.000 € | 52,00 € | 73,00 € | 115,00 € | 130,00 € | 183,00 € | 209,00 € |
| bis 62.000 € | 82,00 € | 115,00 € | 178,00 € | 173,00 € | 243,00 € | 277,00 € |
| bis 75.000 € | 108,00 € | 151,00 € | 235,00 € | 195,00 € | 274,00 € | 313,00 € |
| bis 85.00 € | 130,00 € | 181,00 € | 282,00 € | 234,00 € | 329,00 € | 376,00 € |
| über 85.000 € | 156,00 € | 217,00 € | 338,00 € | 218,00 € | 395,00 € | 451,00 € |

Mittagessen:



Beim Mittagessen für unsere Kinder achten wir auf eine abwechslungsreiche, ausgewogene Ernährung, die sowohl fleischlose wie auch schweinefleischlose Angebote und vegetarische Angebote umfasst. Bestehende Allergien werden bei der Essenszubereitung mit berücksichtigt. Das Essensgeld beträgt augenblicklich 62,50 € pro Monat und wird zusätzlich zum Elternbeitrag berechnet.

Eltern, deren Kinder nur tageweise in der Tageseinrichtung essen, bezahlen pro Essen 3,12 €. Das Essensgeld wird per Bankeinzug von der Zentralrendantur St. Lamberti/Liebfrauen monatlich eingezogen oder von den Eltern überwiesen. Der Monat Juli ist beitragsfrei.

Familien, die Leistungen nach dem SGB II (ALG II bzw. Hartz IV), Leistungen nach dem SGB XII (Sozialhilfe) oder § 2 Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG); die Wohngeld oder Konderzuschlag erhalten, können einen Antrag Auf Leistungen aus dem neuen Bildungs- und Teilhabepaket stellen. Das Essensgeld wird dann auf 20 € ermäßigt.

Wenn Sie Unterstützung beim Ausfüllen der Anträge brauchen, helfen wir Ihnen gerne weiter.

Anmeldung:

Die Aufnahme eines Kindes in unsere Tageseinrichtung ist abhängig von der Anzahl der freiwerdenden Plätze, unserer Rahmenstruktur (Buchungsmöglichkeiten) und unserer Aufnahmekriterien. Anmeldungen erfolgen über den Kita-Navigator der Stadt Münster. Leider ist es uns bei der Vielzahl der Anmeldungen nicht immer möglich, interessierten Eltern jederzeit die Einrichtung zu zeigen. Dies würde den Alltag in den Gruppen in einem hohen Maße beeinträchtigen. Deshalb haben wir mit dem Rat der Tageseinrichtung beschlossen, einen Tag der offenen Tür durchzuführen oder Besichtigungstermine gebündelt an Freitagnachmittagen anzubieten.

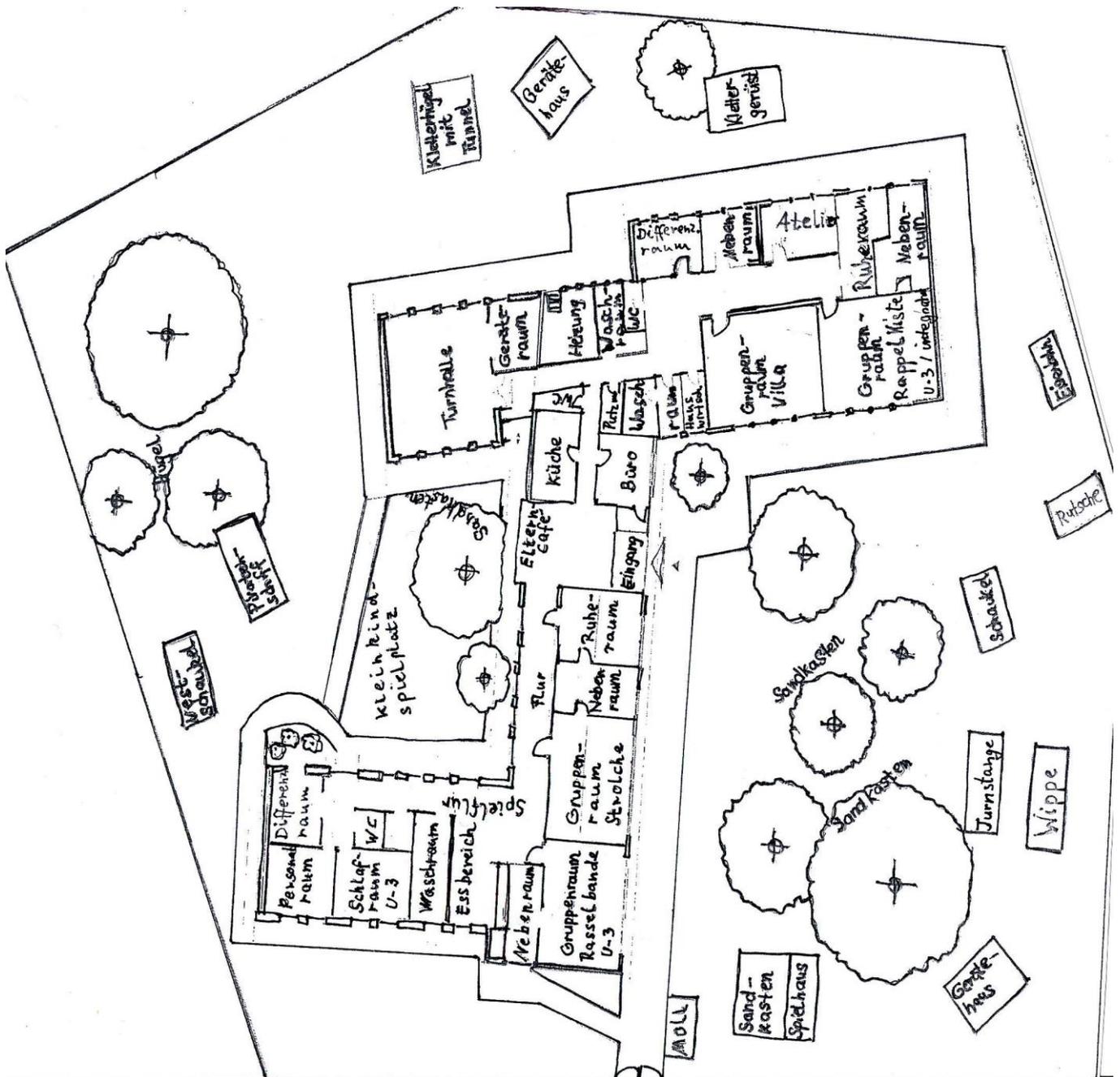
4.2 Personalübersichten

Unser Team im Kindergartenjahr 2015/2016

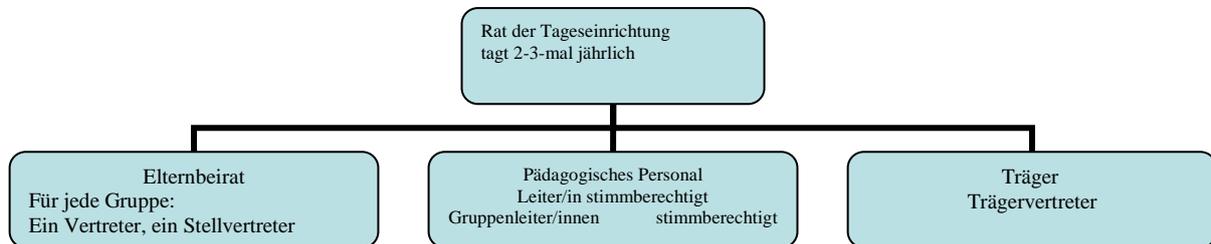
| | | |
|--------------------------|---|--|
| Leitung: | Lisa Wierichs – Erzieherin freigestellt | 39,0 Std |
| Die Kleinen Strolche: | Nicole Dues - Sozialpädagogin/Gruppenleitung Waltraud Dreising – Kinderpflegerin/Ergänzungskraft Carina Caspar - Inklusionsfachkraft Anissa Rasoli - Fachoberschülerin | 39,0 Std 39,0 Std 22,0 Std |
| Rasselbande: | Franziska Hagerott - Erzieherin/ /Fachkraft Silke Bückmann - Erzieherin/Gruppenleitung Stefanie Steenberg - Erzieherin/Fachkraft Kathrin Henke – Inklusionsfachkraft | 39,0 Std 39,0 Std 25,0 Std 20,0 Std |
| Villa Kunterbunt: | Michaele Richter – Erzieherin/Gruppenleitung Uta Florian - Erzieherin/Ergänzungskraft Simone Kuchenbuch – Erzieherin/Ergänzungskraft | 39,0 Std 18,0 Std 39,0 Std |
| Die Rappelkiste: | Manuela Knabke – Erzieherin/Gruppenleitung/Fachkraft Marija Zivak – Erzieherin/Zweite Fachkraft Veronika Ahlers-Wille - Fachkraft | 39,0 Std 39,0 Std 25,0 Std |
| Hauswirtschafterin: | Gisela Rodriguez | 10 Std |
| Hauswirtschafterin: | Tatjana Buchhammer | 10 Std |
| Hausmeister: | Norbert Leusmann | 4 Std |
| Reinigungskraft: | Gisela Rodriguez Ludmilla Witmann | 10 Std 7 Std |

4.3 Räumlichkeiten – Außengelände

Unsere Einrichtung bietet aktuell 75 Kindern ein großzügiges, individuell eingerichtetes und barrierefreies Raumangebot. Die Skizze zeigt die Räumlichkeiten und das weitläufige, abwechslungsreich gestaltete Außengelände mit einem eigenen Spielbereich für die Kinder der Kleinkindgruppe.



4.4 Rat der Einrichtung



Der Rat der Tageseinrichtung setzt sich aus dem pädagogischen Personal, Elternvertretern, Trägervertretern und der Leitung zusammen.

Seine Aufgaben umfassen:

- die Beratung über die Grundsätze für die Erziehungs und Bildungsarbeit
- die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung
- die Festlegung der Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung
- die Vereinbarung der jährlichen Schließungszeiten
- die umfassende Information der Erziehungsberechtigten

Der **Elternbeirat** wird auf Gruppenebene gewählt. Für jede Gruppe gibt es einen Vertreter und einen Stellvertreter. Aus ihrer Mitte wählen sie die/den Elternbeiratsvorsitzende/n. Der Elternbeirat wird vom Träger und von der pädagogischen Leitung über alle wesentlichen Fragen informiert und bei Einstellungen und Kündigungen gehört.

Seine Aufgaben umfassen außerdem:

- die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten, pädagogischen Kräften und dem Träger der Einrichtung
- die Interessensvertretung der Erziehungsberechtigten

Der /die Elternbeiratsvorsitzende ist automatisch Mitglied im Jugendamtselternbeirat der Stadt Münster.

Zu den Vertretern des Trägers gehört der Pfarrer. Die Bestellung der übrigen Vertreter des Trägers und ihrer Stellvertreter erfolgt durch den Kirchvorstand. Im Sinne seiner Gesamtverantwortung für eine gute betriebswirtschaftliche Führung und eine gute räumliche, personelle und sachliche Ausstattung der Einrichtung kann er seine Interessen in diesem Gremium vertreten und in die Diskussion einbringen.

5. Bildungsauftrag

Das Bildungskonzept unserer Tageseinrichtung leitet sich aus dem eigenständigen Bildungsauftrag, der im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) des Landes Nordrhein-Westfalen festgelegt ist, ab. Zusätzlich wird es von den am 1.8.2003 in Kraft getretenen Bildungsvereinbarungen NRW noch verstärkt.

Die in den Bildungsvereinbarungen festgelegten Bereiche beinhalten:

- Bewegung
- Spielen und Gestalten, Medien
- Sprache
- Natur und kulturelle Umwelt

sowie die Selbstbildungspotenziale:

- die Differenzierung von Wahrnehmungserfahrungen über die Körpersinne, Feinsinne und über die Gefühle
- die innere Verarbeitung durch Eigenkonstruktion, durch Fantasie, sprachliches Denken und naturwissenschaftlich-logisches Denken
- die sozialen Beziehungen und Beziehungen zur sachlichen Umwelt
- den Umgang mit Komplexität und Lernen in Sinnzusammenhängen
- das forschende Lernen

Unserem Bildungskonzept liegen die Prinzipien der Un-Kinderrechtskonventionen zugrunde, die

- das Recht auf Gleichbehandlung
- das Wohl des Kindes hat Vorrang
- Das Recht auf Leben und Entwicklung
- Achtung vor der Meinung des Kindes
-

als weltweit gültige Grundrechte eines jeden Kindes festlegt.

Die in den Bildungsvereinbarungen festgelegten Bereiche sind in den Schwerpunkten unserer pädagogischen Arbeit wiederzufinden.



6. Pädagogischer Ansatz

6.1. Pädagogische Grundgedanken



Die pädagogischen Gedanken, die der täglichen Arbeit in unserer Tageseinrichtung zugrunde liegen, gehen von unserem Wissen aus, dass nicht wir die Kinder bilden, sondern die Kinder sich selber.

Jedes Kind sucht sich seinen Entwicklungsschwerpunkt in seinem Tempo und seinem Vermögen aus.

Dieses Wissen bestimmt unsere Sicht vom Bild des Kindes und ist Orientierung für unser Handeln.

Dies bedeutet:

- alle Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung
- Kinder nehmen die Welt mit allen Sinnen auf
- Kinder eignen sich die Welt vor allem im Spiel an
- der Sinn von Werten und Normen erschließt sich den Kindern vor allem im täglichen Zusammenleben
- Kinder lernen in realen Lebenssituationen in einem anregungsreichen Umfeld
- Kinder lernen voneinander
- jedes Kind bildet sich in dem ihm eigenen Lerntempo
- emotionale Sicherheit und Zuwendung ist die Basis für kindliches Lernen und die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit
- alle Kinder haben das Recht auf die Anerkennung ihrer Individualität
- der Erzieher ist Lehrender und Lernender
- der Erzieher ist Gestalter eines anregenden Lern- und Erfahrungsumfeldes
- der Erzieher ist Beobachter, Dialogpartner und Impulsgeber
- die Kindertageseinrichtung ermöglicht allen Kindern – unabhängig von Geschlecht, Herkunft und sozialem Status oder Behinderung – Lern- und Entwicklungschancen
- die pädagogische Arbeit richtet sich an der Lebenswelt und den Bedürfnissen von Kindern und ihren Familien aus

Um diese Grundgedanken in der Arbeit mit den Kindern umsetzen zu können, bilden Teile unterschiedlicher pädagogischer Konzepte das Grundgerüst unserer pädagogischen Arbeit. Vorrangig bildet der situationsorientierte Ansatz die Grundlage unserer pädagogischen Ausrichtung. Er ist eng mit der individuellen Lebenssituation und den Interessen der Kinder verknüpft. Wir Erzieher sind Beobachter, durch Reflektieren und Dokumentieren greifen wir die Erfahrungen der Kinder auf und richten unsere pädagogischen Planungen, Projekte und Aktivitäten danach aus. Unsere pädagogische Arbeit kann sich dabei auf ein einzelnes Kind, auf eine Kleingruppe, eine Kindergartengruppe oder aber auch übergreifend auf alle Gruppen erstrecken. Aber auch Themen und Erfahrungsbereiche, die uns als Erziehern wichtig sind, werden an die Kinder herangetragen.

Elemente aus der Waldorf-Pädagogik, der Montessori-Pädagogik, der Reggio-Pädagogik und der Wald-Pädagogik bieten Lernanlässe und fließen in unsere Arbeit mit ein.

Wir beteiligen die Kinder an den Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen. So lernen sie, einander zuzuhören, ihre Meinung zu vertreten, andere Meinungen zu akzeptieren oder Lösungsalternativen zu suchen.

Wir wollen unseren Kindern einen Lebens – und Erfahrungsraum bieten, in dem die Unterschiede der einzelnen Kinder als Vielfalt wahrgenommen werden, von der wir alle profitieren können.

6.2. Religionspädagogischer Ansatz

Wir alle in unserer Tageseinrichtung verstehen uns als einen Teil unserer Kirchengemeinde St. Anna, in der Christsein gelebt wird. Die Vermittlung christlicher Werte und Grundhaltungen wie Liebe, Vertrauen, Geborgenheit, Glaube, Gemeinschaft, Akzeptanz und Verantwortung füreinander, sehen wir nicht losgelöst vom allgemeinen Erziehungsauftrag. Sie ist Grundlage unserer täglichen Arbeit.

Unsere Kinder sollen sich in unserer Tageseinrichtung angenommen und wohl fühlen, Vertrauen und Freundschaften entwickeln und damit Gemeinschaft und Zugehörigkeit erfahren. Sie sollen lernen, einander wahrzunehmen, für einander Verantwortung zu übernehmen und erfahren, dass sie ernst genommen werden. Sie sollen erleben, dass sie Hilfe bekommen, aber auch Hilfe geben können, dass sie Trost geben und auch Trost empfangen können. Der Mensch in all seinen Daseinsformen, ob behindert oder nicht behindert, ob alt oder jung, ob aus dieser oder einer anderen Kultur stammend, ob reich oder arm, ob gebildet oder ungebildet ist ein Geschöpf Gottes und damit wichtig und einzigartig.

Religiöse Erziehung heißt für uns als Erzieher, diese christlichen Grundhaltung im Alltag mit unseren Kindern und deren Familien zu leben.

Das tägliche Tischgebet, Gottesdienste und Aktionen zu immer wiederkehrenden Festen wie Dreikönige, Palmsonntag, Ostern, Erntedank, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten geben den Kindern und ihren Familien einen Rahmen und Orientierungshilfen.

Von Gott und Jesus zu erzählen, Vertrauen in Gott aufzubauen und den Kindern das Gefühl zu geben, dass Gott immer bei uns ist ist Grundlage unserer religionspädagogischen Arbeit. Wir versuchen, den Kindern Möglichkeiten aufzuzeigen, wie man sich an Gott wenden kann, sei es durch frei formulierte Bitten oder Dankesworte zu bestimmten Anlässen oder auch durch das Anzünden einer Kerze beim Besuch in unserer Kirche.

Anderen Glaubenszugehörigkeiten stehen wir respektvoll und akzeptierend gegenüber und lernen sie kennen. Durch unser tägliches Zusammensein wird ein friedvolles Miteinander unterschiedlicher Kulturen und Religionen für uns, unsere Kinder und die Eltern unserer Einrichtung erleb- und erfahrbar.



7. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit:

7.1 Die Beziehung zwischen Erziehern und Kindern



Jedes Kind ist ein Individuum. Nehmen wir ein Kind in unsere Tageseinrichtung auf, so begegnen wir Erzieher ihm mit einer Haltung von Annahme und Achtung.

Wir treten mit ihm in Kontakt, lernen es kennen und vermitteln ihm und seiner Familie ein Gefühl des Respektiert-, Angenommen-, und Geborgenseins.

Nach den ersten, intensiven Aufnahmegesprächen zwischen Eltern und Leitung, dem Kennenlernen der Einrichtung und dem Informationsabend für die Eltern der neu aufzunehmenden Kinder, beginnen die ersten Schritte der Kinder in der Tageseinrichtung mit den Schnuppertagen.

Hier haben Kinder und Eltern die Möglichkeit, die neue Gruppe und die Bezugserzieherinnen kennenzulernen. Es ist Raum für erste Kontaktaufnahme, Informationsaustausch und das Vertrautmachen mit der neuen Umgebung.

Nach einer intensiven und jedem einzelnen Kind angemessenen Eingewöhnungsphase, beginnt das neue Leben Ihres Kindes in der Tageseinrichtung.

Die Kinder unserer Einrichtung werden in Kerngruppen mit festen Bezugserziehern betreut. Dies unterstützt den Aufbau von festen Beziehungen, von Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung. Besonders für unsere intergrativen Kinder und die Kinder unter drei Jahren ist dieser sichere Rahmen wichtig. Rituale wie gemeinsames Frühstück mit einer Erzieherin, Stuhlkreis oder gemeinsames Mittagessen und Ruhephase helfen ihnen dabei, sich im Alltag zu orientieren.

Mit diesem Rüstzeug ausgestattet, können die Kinder ihren Aktionsradius erweitern und sich die nähere und weitere Umgebung in der Tageseinrichtung in ihrem Tempo erobern.

Wir unterstützen sie, positive soziale Beziehungen zu Gleichaltrigen aufzubauen, auf Kleinere und Schwächere Rücksicht zu nehmen sowie den nötigen Respekt voreinander zu haben und mit Konflikten umzugehen. Wir ermutigen und unterstützen die Kinder, eigene Grenzen zu überschreiten und sich weiterzuentwickeln.

Im täglichen Miteinander in unserer Einrichtung kommen die Kinder mit den unterschiedlichsten Menschen (Erzieher, Eltern, Praktikanten, Kinder etc.) in Kontakt. Sie erleben sie mit ihren individuellen Stärken, Schwächen und Vorlieben. Das schafft Sicherheit und Vertrauen. In solch einer Atmosphäre können die Kinder die Lernchancen, die sich ihnen in unserer Tageseinrichtung bieten, optimal nutzen.

7.2 Mit anderen leben

Als soziales Wesen ist jeder Mensch auf andere Menschen angewiesen. In der Gemeinschaft erleben unsere Kinder Anerkennung und Wertschätzung. In Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen entwickelt das einzelne Kind Bindungs- und Beziehungsfähigkeiten sowie notwendige soziale Kompetenzen.

Es lernt:

- Freundschaften zu schließen,
- den anderen als gleichwertigen Partner wahrzunehmen und sich mit ihm auseinanderzusetzen.
- die eigene Individualität zu achten
- eigene Stärken und Schwächen zu erkennen und zu akzeptieren
- sich in Andere hineinzusetzen
- Regeln zu hinterfragen und auszuhandeln
- Grenzen zu akzeptieren
- Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- eigene Konflikte selbstständig zu lösen



7.3 Die Bedeutung des Freispiels

Die natürlichste und dem Kind angemessenste Art des Lernens ist das freie Spielen. Im Spiel lernt das Kind, seine Umwelt zu begreifen. Es imitiert Handlungen und Dinge, die es in seinem Umfeld, bei seinen Eltern, Großeltern, Freunden und in der Tageseinrichtung sieht und eignet sich so die Handlungsweisen an, die für seine Entwicklung wichtig sind. Während des Freispiels wählen die Kinder Materialien, den oder die Spielpartner sowie Spielort oder Spieldauer selbst.

Viele Erwachsene sehen das Freispiel als nutzlose, lernfreie Zeit an, die sinnvoller mit gelenkten und angeleiteten Aktivitäten gefüllt werden sollte.



Lässt man diese Erwachsenen unter Anleitung das Freispiel beobachten, sind sie oft erstaunt, welche komplexe Lern- und Entwicklungsstrukturen sich im Laufe eines Vormittags dabei ergeben. Die Kinder wählen ihre eigenen Interessenschwerpunkte, lernen eigenständig in einer Gruppe, bilden Lerngemeinschaften mit anderen Kindern. Impulse, Erlebnisse, Wissen und Erfahrungen werden verarbeitet und weitergegeben. Experimentierfreudig wird eigenständig geforscht und gehandelt. Jeder von uns weiß, dass man gerade dann etwas versteht und behält, wenn man mit Leib und Seele dabei ist, sich intensiv, konzentriert und mit Hingabe einer Sache widmet. Und diese Sache hat für jeden Menschen ein anderes Gesicht. Wir Erzieher stellen den Kindern die Umgebung zur Verfügung, in der sie ihre Sicht auf die Welt mit allen Sinnen spielend erfahren und erweitern können.

7.4 Sprachliche Entwicklung

Sprachliche Entwicklung und Förderung ist von jeher ein besonderer Schwerpunkt in der Arbeit der Tageseinrichtungen für Kinder. Sprache ist unser wichtigstes Handwerkszeug, fast alles im Kontakt zu den Kindern läuft über Sprache ab.

Kindern zuzuhören, sich für ihre Gedanken zu interessieren, durch Nachfragen oder aktives Zuhören zum Sprechen anzuregen, gehört zu unserem Alltag und wird, auch wenn es nicht immer ersichtlich scheint, von uns bewusst praktiziert. Im individuellen Gespräch oder im Gruppengespräch achten wir auf einen guten sprachlichen Ausdruck und nehmen unsere Vorbildfunktion sehr ernst. Das Erlernen einer Gesprächskultur, zu der das Ausreden-Lassen, Zuhören, Warten, das Akzeptieren der Vorstellungen und Gedanken des Anderen gehören, findet ganz nebenbei statt.

Wir bieten den Kindern darüber hinaus vielfältige Möglichkeiten, Sprache zu erwerben und den Wortschatz zu erweitern. Dies geschieht durch:

- tägliche Gespräche
- Reime und Klatschspiele
- Lieder und Fingerspiele
- Bilderbücher und Geschichten
- selbsterfundene Geschichten
- Kreis- und Bewegungsspiele

Dies alles sind Grundvoraussetzungen für den Lese- und Schreiberwerb in der Schule.



7.5 Alltagsintegrierte Sprachförderung

„Mit dem zum 1.8.2014 in Kraft getretenen KiBiz-Änderungsgesetz sind für die Neuausrichtung der Sprachförderung im Elementarbereich neue Grundlagen geschaffen worden. Künftig soll eine verstärkt in den Alltag integrierte Sprachbildung und Beobachtung erfolgen, die alle Kinder in der Einrichtung von Beginn an erreicht.

Gemeinsam mit den Trägern von Kindertageseinrichtungen, den Landesjugendämtern und der Wissenschaft haben wir die fachlichen Grundlagen erarbeitet. Eine an Qualitätskriterien orientierte Alltagsintegrierte Sprachbildung, der Einsatz von geeigneten Beobachtungsverfahren sowie gute

Qualifizierungsangebot für die Fachkräfte und die Teams der KiTa sollen zukünftig die Praxis unterstützen.“

(Ute Schäfer, Ministerin für Familie, Kinder Jugend, Kultur und Sport der Landes Nordrhein-Westfalen)

Unser Team hat sich für das Beobachtungsinstrument BASIK entschieden und wird in diesem Herbst mit den ersten Fortbildungen und Qualifizierungen beginnen.

Darüber hinaus führen wir in unserer Einrichtung standardmäßig das Bielefelder Screening, eine Methode der frühzeitigen Erkennung von Lese-Rechtschreib-Schwächen, durch. Das Screening wird mit den Kindern im November des letzten Jahres vor der Einschulung durchgeführt. Nähere Informationen gibt es dazu auf dem gesonderten Elterninformationsabend für die Eltern der angehenden Schulkinder. Bei anstehendem Förderbedarf schließt sich das Würzburger Trainingsprogramm Hören-Lauschen-Lernen (HLL) an, wo über einen Zeitraum von zwanzig Wochen die Vorläuferfertigkeiten zum Lese-Rechtschreib-Erwerb trainiert werden.

7.6 Gestaltung der Räume

Kinder brauchen für ihr Wohlbefinden und ihre Entwicklung eine kindgerechte, ansprechende und multifunktionale Umgebung. Unsere unterschiedlichen Räumlichkeiten mit ihrer individuellen Einrichtung und Nutzbarkeit sind auf die Bedürfnisse der Kinder, Eltern und Erzieher abgestimmt.



Wir begreifen unsere Tageseinrichtung als einen Lebensraum, der den Bedürfnissen der Kinder entspricht und sich mit ihnen immer wieder verändert. Dabei achten wir darauf, dass die verschiedenen Spielbereiche und Nischen in unseren Räumen und Fluren auch auf Kinder mit besonderen Bedürfnissen ausgerichtet sind. Da mehr als die Hälfte Kinder den ganzen Tag in unserer Einrichtung verbringen, sind uns eine warme, einladende Atmosphäre, eine kindgerechte Ausgestaltung sowie Bereiche für Bewegung und Rückzugsmöglichkeiten besonders wichtig.

Wir erleben unser Haus als eine Mischung aus Institution und zweitem Zuhause, in dem sich die Familien, aber auch wir als Erzieher wohl fühlen.

7.7 Bewegung

Bewegung hat eine sehr hohe Bedeutung für die Entwicklung der Kinder auf ganz unterschiedlichen Ebenen. Sich bewegen zu können, zu klettern, zu rennen, zu springen und sich auszutoben, ist für Kinder enorm wichtig. Durch Bewegung erobert das Kind seine Umwelt, gewinnt kognitive, affektive



und soziale Erfahrungen und drückt sich aus. Die Koordination des Körpers, die Stärkung der Muskulatur, die Förderung der Ausdauer, der Beweglichkeit und des Gleichgewichts werden dabei ganz nebenbei geschult. Möglichkeiten zur Bewegung können heute bei Kindern nicht mehr selbstverständlich vorausgesetzt werden. Aus diesem Grunde stellen wir den Kindern soviel Bewegungsraum zur Verfügung wie möglich. Die Flure unseres Hauses sind barrierefrei, die Kinder nutzen sie intensiv, um sich mit den unterschiedlichsten

Fahrzeugen von einem Bereich des Hauses in den nächsten zu bewegen.

Unsere Turnhalle können die Kinder die ganze Woche über als Bewegungsbaustelle nutzen. In Kleingruppen können Kinder in der Halle ihrem Bewegungsdrang nachkommen. Wir stellen ihnen die entsprechenden Materialien wie Schaumstoffklötze, Matten, das Bällchenbad, Fahrzeuge für den Innenbereich und vieles mehr zur Verfügung. So können die Kinder sich erproben, ihre Grenzen ausloten und erweitern und Bewegung lustvoll und kreativ erleben.

In den kommenden Monaten werden wir die Ausstattung unserer Turnhalle durch einen Therapiebalken ergänzen, den wir dann mit entsprechendem Zubehör gezielt für die psychomotorische und bei Bedarf auch therapeutische Unterstützung unserer Kinder nutzen werden. Auch die Kollegen des familienunterstützenden Dienst des Stift Tilbeck, die unser Haus schon mehrere Jahre am Freitagnachmittag nutzen, können dann auf ein erweitertes Bewegungsangebot für die integrativen Freizeitgruppe zurückgreifen.

Darüber hinaus nutzen die einzelnen Gruppen die Turnhalle an bestimmten Tagen zur gezielten Bewegungserziehung.

Aber nicht nur die Bewegungsbereiche innerhalb des Hauses werden intensiv genutzt, sondern auch unser weitläufiges, naturnahes Außengelände mit seinen unterschiedlichen Bereichen bietet eine Vielfalt von Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten .

7.8 Gestalterisch-kreativer Bereich

Die eigenen Ideen schöpferisch umzusetzen, ihnen Form und Ausdruck zu geben und sich darin wiederzufinden, ist ein Grundbedürfnis des Menschen.

Vielfältige sinnliche Erfahrungen sowie eigener und gemeinschaftlicher Ausdruck tragen zu einer vitalen, die eigene Umwelt gestaltende Persönlichkeit bei.

Kinder leben ihre Kreativität überall aus: im Rollenspiel als Pirat auf dem Holzschiff des Außengeländes, als Choreograf beim Einüben neuer Tanzschritte oder als Konstrukteur und Erfinder einer Waschanlage aus Pappschachteln.

Wir bieten ihnen den Zugang zu den unterschiedlichsten Materialien und Werkzeugen und vor allem unsere Unterstützung und Aufmerksamkeit bei der Verwirklichung ihrer Ideen.

Wir ermutigen die Kinder zum Umgang mit Werkmaterialien wie Stifte , Farben, Pinsel, Kleister, Ton, Gips, Holz, Scheren, Sägen, Meißel etc. Wir geben ihnen Raum zum Experimentieren, zeigen ihnen, wie man die Werkzeuge handhabt und ermutigen sie, ihre Werke in die Form zu bringen, die sie vor ihrem inneren Auge haben. Das stärkt das Selbstvertrauen und die Kreativität der Kinder. Aus diesem Grund arbeiten wir möglichst wenig mit vorgefertigtem Material . In unserem Atelier stehen den Kindern eine große Auswahl an Materialien für ihre Arbeiten zur Verfügung.



Die Arbeiten der Kinder werden nicht nach schön oder nicht-schön beurteilt, sondern als die innere Auseinandersetzung des einzelnen Kindes mit der eigenen Idee und deren Umsetzung gesehen werden. Ihre so entstanden Kunstwerke, ob als Bild oder dreidimensionales Werk werden von uns wertgeschätzt und in den Gruppenräumen und auf den Fluren immer wieder ausgestellt.

7.9 Musisch-kreativer Bereich

Musik und Tanz sind wohl die erfolgreichsten Medien, Menschen zum Mitmachen anzuregen. Musik fördert die Kreativität und Fantasie und bietet die Möglichkeit, sich auszudrücken und mitzuteilen. Kinder haben ein natürliches Interesse an Geräuschen und Tönen in ihrer Umgebung. Singen macht nicht nur Spaß, sondern:



- erweitert den Wortschatz
- schult die Merkfähigkeit
- trainiert spielerisch die Silbenbildung
- es werden Tonhöhen und –tiefen sowie Lautstärken unterschieden
- die eigene Stimme und der eigene Körper werden als Musikinstrument eingesetzt
- Musikinstrumente und verschiedene Musikrichtungen werden kennengelernt

Beim Tanzen geht es um:

- eigene Bewegung, die im Gleichklang zur Musik stattfindet
- körperliche Balance und Koordination
- sich tänzerisch darzustellen
- mit anderen eigene tänzerische Vorstellungen zu entwickeln und auszuprobieren
- andere Lebenswelten nachzuahmen
- einfach Spass an der Bewegung haben

Musik und Tanz sind ganzheitliche Förderung für Körper, Geist und Seele. Deshalb stehen unseren Kindern stets Raum und Materialien wie CD-Spieler, Musik-Cd`s und Musikinstrumente zur Verfügung, um selbstständig ihre musischen Fähigkeiten zu entfalten. Darüber hinaus gehören Lieder, Spiel- und Bewegungslieder, Klanggeschichten, regelmäßige Singkreise und Tanzaktionen zum Grundstock unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

7.10 Mathematisches Verständnis

Kinder stoßen in ihrem Alltag häufig auf Zahlen, Mengen und geometrische Formen. Die mathematischen Grundregeln wie Addition, Subtraktion, Division, Multiplikation sowie die Maßeinheiten sind täglicher Bestandteil im Spiel der Kinder.

- Wie viel Stühle brauchen wir für den Sitzkreis?
- Wie viele Teller decke ich zum Mittagessen?
- Zwei Kinder sind krank, wie viele sind dann heute da?
- Wie viel Wasser passt in das Trinkglas?
- auf einer Waage werden Gewichte miteinander verglichen
- Um ein Geschenk einzupacken, brauche ich Papier, aber wie viel?

Die Aufzählung lässt sich beliebig fortsetzen! Dabei geht es um Beobachten und Schlussfolgern, um Experimentieren und Erklären, um Zählen, Messen und Vergleichen, um Bauen und Konstruieren. Eine Vielfalt von unterschiedlichen Materialien wie Magnete, Muggelsteine, Waagen und Gewichte, Schrauben und Muttern, Schüttgefäße und Knöpfe, Ziffern und Tastzahlen, Kastanien, Eicheln etc. bieten Anreize für jede Entwicklungs- und Altersstufe.

Wir als Erzieher bleiben neugierig, wir stellen uns gemeinsam mit den Kindern Fragen und suchen nach Antworten.

7.11 Naturerfahrung / Sachwissen

Kinder setzen sich forschend und staunend mit der Tier- und Pflanzenwelt auseinander. Sie erfahren biologische und physikalische Gesetzmäßigkeiten wie Keimen und Wachsen oder Tod und Vergehen bei ihren Streifzügen durch unser naturbelassenes Außengelände. Sie können sich in Nischen und unter Sträuchern zurückziehen, sie finden Raupen und Insekten und sind erstaunt, wieviel unterschiedliche Tiere es gibt oder aber im nahe gelegenen Wald leben. Sie leben mit den Jahreszeiten, rodeln auf unserem „Hügel“, bauen Schneemänner und beobachten die ersten Frühlingsblumen. Sie erleben Wasser in jeder Form, beobachten die Kaninchen auf dem Gelände, ernten



Pflaumen, Holunderbeeren und Weintrauben und machen daraus Saft und Kuchen. Im Herbst erleben sie eine wahre Blätterflut auf ihrem Spielplatz, täglich rechnen sie das Laub zu großen Haufen. In Form von Projekten, von Spaziergängen und Waldtagen setzen sich die Kinder mit ihrer natürlichen Umwelt auseinander. Wir erkunden zu Fuß die Lebensbereiche unseres Stadtteils: die Spielplätze, das Sportgelände, den Goldfischeich und den Sinnespark des Altenhilfezentrums nebenan die Supermärkte, Kirchen und Schulen, das Zuhause der Kinder. Unsere Exkursionen bieten eine interessante Abwechslung vom Kita-Alltag und fördern ganz nebenbei Kondition und Abwehrkräfte.

Für Ausflüge auf den Wochenmarkt, ins Planetarium, zur Feuerwache oder dem Gesundheitsamt nutzen wir öffentliche Verkehrsmittel oder PKWs.

Durch das Bereitstellen von Fachbüchern, Medien wie Dia-Reihen, Experimenten oder Besuchen bei Fachleuten (z.B. auf dem Bauernhof oder beim Bäcker) unterstützen und vertiefen wir die Kinder in ihrer Neugierde und ihrem Wissensdrang.

7.12 Gesundheitsvorsorge



Gesundheit und Krankheit sind Bestandteil der Erfahrungswelt von Kindern. Dabei spielt das Vorbild der Erwachsenen eine ebenso große Rolle wie das Einüben von Gewohnheiten. In erster Linie liegt die Aufgabe der Gesundheitsvorsorge im Elternhaus. Da die Kinder aber einen großen Teil ihres Tages in unserer Einrichtung verbringen, unterstützen wir die Kinder darin:

- ihren Körper kennen zu lernen
- Grundlagen einer gesunden Ernährung kennen zu lernen
- sich im Bereich der Körperhygiene (Körper- und Zahnpflege) zu erproben
- sich mit Krankheit und Behinderung auseinander zu setzen
- gesundheitserhaltende Maßnahmen (Bewegung, Entspannung) kennen zu lernen

Das hört sich sehr komplex an. Es sind aber die täglichen Dinge wie Händewaschen und Zähneputzen, gesundes Frühstück und Mittagessen, Bewegung in der Turnhalle sowie auf dem Außengelände, wettergemäße Kleidung oder aber Projekte im Bereich Ernährung.

Die Eltern unterstützen wir durch themenbezogene Informationsnachmittage oder -abende (Erste-Hilfe im Kindesalter, Homöopathie für Kinder etc.).

7.13 Interkulturelles Lernen

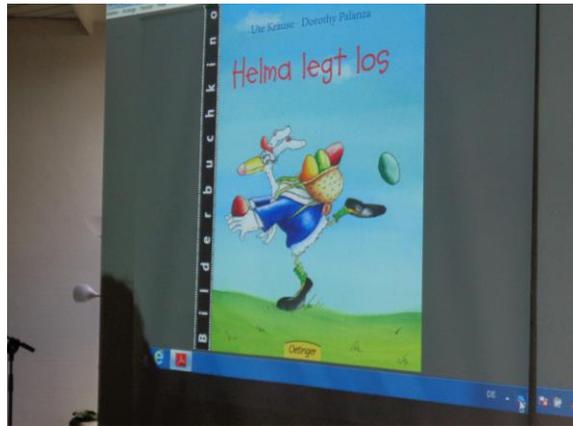


Kindertagesstätten sind in besonderer Weise Orte, an denen sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher sozialer Herkunft, Religion, Nationalität und Kultur unbefangen begegnen. Zu erfahren, wo der Andere herkommt, welche Sprache er spricht, welche Sitten und Gebräuche, Feste, Essgewohnheiten oder welchen Glauben er hat, erweitert für unsere Kinder und für uns die Sicht auf die Welt.

7.14 Medien

Kinder erfahren die Welt der Erwachsenen als eine, in der Medien eine besondere Bedeutung haben. Medien sind alle die Mittel, die uns zur Information, zum Lernen und zur Unterhaltung zur Verfügung stehen, also: Bücher, Kassetten, Filme, Fernsehen, Computer, Cds, Spiele.

Gerade in der heutigen Zeit sind der Fernseher und der Computer im täglichen Leben nicht mehr wegzudenken. Deshalb ist es wichtig, diese Medien sinnvoll, dosiert und kindgerecht einzusetzen. Medien sollen zur Erweiterung der kognitiven Fähigkeiten und nicht zum sinnlosen Zeitvertreib führen.



Wir setzen Medien wie Computer, Video und DVD gezielt und themenbezogen ein. So erarbeiten wir zum Beispiel durch einen Videofilm oder eine DVD das Thema Kino. Wie ist ein Kino aufgebaut, wer gestaltet die Eintrittskarten, wer macht vielleicht das Popcorn dazu... Auch ein besonderes Projekt oder Thema kann durch einen darauf bezogenen Film oder eine Diareihe vertieft werden oder durch Nachforschungen im Internet ergänzt werden. Medien in all ihren Ausprägungen gehören zu unserer Kultur und den verantwortungsbewussten Umgang mit ihnen wollen wir Eltern und Kindern vermitteln.

7.15 Vorbereitung auf die Schule

Grundsätzlich beginnt die Vorbereitung auf die Schule nicht erst im letzten Jahr vor der Einschulung. Alles bis dahin Erlebte, Erlernte und Erfahrene bildet die Grundlage, die Kinder schulfähig macht. Danach richten wir die besonderen Angebote für unsere Kinder in diesem letzten Jahr in der Tageseinrichtung aus.

Unser Schulkindprogramm beginnt mit einem Informationsabend für die Eltern.

Gemeinsam mit ihnen wollen wir uns über die letzte Zeit in der Tageseinrichtung auseinandersetzen, unser Schulkindprogramm vorstellen und Anregungen und Wünsche der Eltern mit aufnehmen und umsetzen.

Unsere Schulkindgruppe trifft sich wöchentlich zu einem festen Termin. Dies kann gruppenübergreifend oder gruppenintern sein. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit, sich vermehrt mit Kindern der gleichen Altersgruppe auseinander zu setzen. Sie lernen, ihren Aktionsradius zu erweitern und mit Kindern und Erwachsenen Aktionen durchzuführen, die ihnen nicht so vertraut sind. Dies unterstützt ein verstärktes Loslassen gewohnter Strukturen.

Darüber hinaus werden die Kinder verstärkt in ihrem Durchhaltevermögen, ihrem Regelverständnis und ihren sozialen Kompetenzen unterstützt und gefördert.



Unser Schulkindprogramm setzt sich aus einer Mischung von Exkursionen mit besonderen Zielen (Krankenhaus, Zahngesundheit, Theater), Sprachförderung und mathematischer Förderung und Besuchen der Schule, Kennenlernen der Lehrer und des Schulbetriebs zusammen.

Die Kinder unserer Einrichtung erleben dieses letzte Jahr in der Tageseinrichtung in dem Bewußtsein, „Groß“ - also ein Schulkind – zu sein.



7.16 Bildungsdokumentation

Die Entwicklung und Bildung der Kinder wird mit Beginn des Besuches in unserer Tageseinrichtung regelmäßig dokumentiert und dient uns als Grundlage bei Elterngesprächen.

Dabei ist es uns wichtig, den ganzheitlichen, stärkeorientierten Aspekt der Entwicklung darzustellen. Wir unterstützen uns dabei mit der ganzheitlichen Bildungsdokumentation GaBip, darüber hinaus ergänzen Bilder, Fotos und Collagen den Entwicklungsverlauf der Kinder in ihrem Bildungsbuch. Mit dem Entlassen der Kinder in die Grundschule wird die Bildungsdokumentation den Eltern mit nach Hause gegeben.

7.17 Inklusion- Gemeinsames Leben von Kindern mit und ohne Behinderungen



„Alle Mitglieder der Einrichtung, d.h. Kinder/Jugendliche, Eltern und Mitarbeiter/innen, fühlen sich willkommen, wertgeschätzt und in ihrer Einzigartigkeit respektiert. Unterschiede in Geschlecht, Begabung, sozialer und kultureller Herkunft sind dabei wesentlich und bereichernd. Sie gestalten die einzigartige Vielfalt einer Lerngruppe, einer Klasse, einer Institution. Der Beitrag eines jeden einzelnen ist unverzichtbares „Puzzleteil“ für die Gestaltung der Gemeinschaft, in der Stärken, Schwächen, Auffälligkeiten und Bedürfnisse ohne Wertung zum Ausdruck kommen und einander ergänzen.“

Tony Booth, Mel Ainscow, Denise Kingston
Index für Inklusion

Zum Kindergartenjahr 2011/2012 hat sich durch die Auflösung der Hortgruppe in unserem Familienzentrum die Möglichkeit ergeben, erstmals Raum für das gemeinsame Leben von behinderten und nicht behinderten Kindern zu schaffen.

In der neuen Gruppe „**Die Rappelkiste**“, die 20 Kinder im Alter von 2-6 Jahren umfasst, können ab dem 1.8.2011 auch Kinder in dieser Altersstufe betreut werden, die behindert oder von Behinderung bedroht sind.

Bei den gemeinsamen Planungen zur Umgestaltung der Räume waren uns deshalb folgende Aspekte besonders wichtig:

- Sind die neu gestalteten Räumlichkeiten auch auf die Bedürfnisse von Kindern zugeschnitten, die eventuell auf Hilfsmittel zur Bewegung (Rollstuhl) angewiesen sind.
- Jeder Raum, jedes Spielpodest, jeder Spielbereich soll von allen Kindern erreichbar und bespielbar sein.
- Diese Planungen umfassten neben dem Gruppenraum und dem Gruppennebenraum auch den Ruheraum und die Flurbereiche und die Waschräume des dazugehörigen Haustraktes. Diese wurden so umgestaltet, dass sie weiträumiger und großzügiger wurden.
- Auch die Räumlichkeiten der Gesamteinrichtung wurden unter diesem Blickwinkel beleuchtet. Die Rahmenbedingungen unseres Hauses sollen allen Kindern die Möglichkeit geben sich ungehindert mit anderen in der gesamten Kita bewegen zu können.

Gemeinsames Leben von Kindern mit und ohne Behinderungen stellt uns als Team vor die Aufgabe, unsere pädagogische Haltung, unser Bild vom Kind neu zu reflektieren. Wir müssen über eine Lernumgebung nachdenken, die Kindern auch unter erschwerten Bedingungen zur Selbständigkeit verhilft. Inklusion bedeutet, dass „Anders sein“ nicht als Problem erlebt wird, sondern als Chance, als „So-Sein“, wie man ist, nämlich eines von vielen Kindern einer Kindergruppe, eines von vielen Kindern in unserem Familienzentrum. Das bedeutet für uns, dass wir uns kontinuierlich durch Teamfortbildungen mit dem Thema auseinandersetzen und auf den Weg machen, den Inklusionsgedanken in unserer Tageseinrichtung umzusetzen. Die erste mehrtägige Fortbildung ist für das Frühjahr 2012 geplant. Auch die Gruppenleitung der „Inklusions-Gruppe“ ist dabei, sich zur **Fachkraft Integration** ausbilden zu lassen, um mit der zukünftigen Integrationskraft von Anfang an in einem fachlich guten Austausch zu stehen.

Augenblicklich laufen erste Gespräche für ein Antragsverfahren.

Eine vertrauensvolle und wertschätzende und einfühlsame Zusammenarbeit mit den Eltern ist dafür wichtigste Voraussetzung. Die Eltern sind unsere Erziehungspartner, sie sind die Experten, wenn es um ihr Kind geht. Wir sehen uns als ihre Begleiter für den Zeitraum, den ihr Kind in unserer Tageseinrichtung verbringt.

Es werden intensive Elterngespräche zwischen Eltern, Leitung und Gruppenleitung (später auch Heilpädagogin) geführt, die die Bedingungen des Kindes im Kontext von Familie, Tageseinrichtung und weiterem sozialen Umfeld beleuchten.

Dabei ist die gesamte bisherige Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung.

Ein enger Austausch mit anderen Institutionen, die das Kind begleiten, wie Logopäden, Motopäden, Frühförderstellen, Therapeuten und Kinderärzten schließt sich an und bleibt Bestandteil während der ganzen Zeit, die das Kind in der Tageseinrichtung verbringt.

Die Diagnostik und eine eventuelle vom Arzt verordnete Medikation bilden dann die Grundlage, auf die der Betreuungsplan für das einzelne Kind aufgebaut wird. Dabei geht es nicht darum, für das Kind zu planen, sondern im Dialog mit dem Kind Entwicklungsschritte zu begleiten, die „dran“ sind.

Dies kann eventuelle Therapien, die in der Einrichtung durchgeführt werden und Eltern und Kinder entlasten, miteinschließen.

Aufgabe der heilpädagogischen Fachkraft wird sein, gemeinsam mit den Kollegen/innen des Hauses eine Atmosphäre zu schaffen, in der das miteinander Leben und Lernen sich entwickeln kann.

Sie begleitet die integrativen Kinder in ihrem Alltag und plant anhand ihrer Entwicklungsgeschichte Bildungskonzepte, die die Ressourcen, Neigungen und Begabungen der Kinder zur Entfaltung bringt. Sie schafft in einen überschaubaren Rahmen gemeinsame Erfahrungsräume, die Berührungspunkte abbauen und Freundschaften zu den nicht behinderten Kindern fördern und unterstützen. Dabei steht das Kind im Mittelpunkt des Angebotes, nicht sein „Problem“.

Sie gibt, wenn nötig, Hilfestellungen, so dass die Kinder im gemeinsamen Spiel lernen, sich in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen und zu akzeptieren. Sie unterstützt die Kinder, verschiedene Verhaltensweisen auszuprobieren, Wünsche und Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen und sich eine Lebensumwelt aufzubauen, die sie emotional stärkt.

Durch gezielte Kleingruppenarbeit, aber auch durch Einzelaktivitäten unterstützt und fördert sie die Kinder in einem liebevollen, auf ihre Bedürfnisse abgestimmten Rahmen.

Dies geschieht immer in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Team der Einrichtung und anderen Berufsgruppen.

7.18 Kinder unter drei Jahren – die Kleinsten in unserer Einrichtung



Wir betreuen 16 Kinder unter drei Jahren in unserem Familienzentrum. Sechs Kinder von 2 – 3 Jahren in der Gruppe „Die Rappelkiste“ und 10 Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren in der Kleinkindgruppe „Die Rasselbande“.

Unseren Kleinsten stehen neben dem Gruppenraum und dem Gruppennebenraum ein teiloffener Essbereich, geräumige Spielfläche, sanitäre Anlagen mit einem separaten Wickelbereich und Waschbecken und Toilettenbecken in unterschiedlicher Höhe sowie ein Ruheraum und bei Bedarf ein Differenzierungsraum in einem beruhigten Bereich des Neubaus zur Verfügung.

Bei der Gestaltung der Räume haben wir besonders auf Materialien geachtet, die auf diese Altersgruppe abgestimmt sind. Spiegelwände, Spielpodeste, Lernwände, Maxi-Kugelbahnen, Motorikschleifen, Bodentische und vieles mehr schaffen im Gruppenraum und den großzügigen Flurbereichen eine anregungsreiche Atmosphäre. Darüber hinaus sind Möglichkeiten für Bewegungsräume und Bewegungsanreize, aber auch Raum für Rückzugsmöglichkeiten für unsere Kleinsten da.

Auf dem weitläufigen Außengelände wurde außerdem ein geschützter Kleinkind - Spielbereich angelegt.

War und ist die differenzierte Gestaltung der räumlichen Umgebung ein wichtiger Aspekt bei der Betreuung unter drei jähriger Kinder, so kommt der Erweiterung der pädagogischen Aufgaben und Schwerpunkte eine besondere Bedeutung zu.

Uns ist wichtig:

- dass eine feste Bezugsperson verlässlich für das einzelne Kind da ist
- dass die Bezugserzieherin die individuellen Vorlieben, Bedürfnisse und Wünsche des Kindes kennen lernt

- dass die Kinder einen festen Rahmen durch vertraute Aktionen wie gemeinsames Frühstück, kleine Aktivitäten, gemeinsame Spaziergänge, haben, die ihnen helfen, sich zu orientieren
- dass sie einen Einblick in die Lebensumwelt des Kindes in Hinblick auf seine Vorerfahrungen zuhause hat
- dass ein enger Austausch zwischen den Eltern und der Bezugserzieherin ihres Kindes besteht
- dass eine schrittweise, individuelle Eingewöhnung des Kindes an die Bezugserzieherin, die Umgebung, die Räume und andere Personen in der Einrichtung praktiziert wird
- dass die Kinder durch das Mitbringen vertrauter Objekte von zuhause oder das Durchführen gewohnter Rituale wie bestimmte Lieder, Schmusetiere oder Fotos von zuhause behutsam an die neue Umgebung gewöhnt werden
- dass die Entwicklung des Kindes durch kontinuierliche Beobachtung begleitet und dokumentiert wird

Die Mitarbeiter unserer Einrichtung qualifizieren sich fortlaufend durch die Teilnahme an Fortbildungen speziell für den Bereich der unter drei jährigen Kinder.



7.19 Partizipation – Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder im Alltag unseres Familienzentrums

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (Richard Schröder)

Um Partizipation im Alltag unseres Familienzentrums leben zu können, bedarf es an erster Stelle eines respektvollen Umgangs im Miteinander von Groß und Klein.

Wir nehmen die Kinder in ihrem jeweiligen Entwicklungsstand ernst, sehen ihre Bedürfnisse und Wünsche, nehmen ihre Ideen mit Interesse auf und kommunizieren mit ihnen auf Augenhöhe. Wir hören ihnen aktiv zu und geben ihnen Raum, sich auszuprobieren.

Die Beteiligung der Kinder geschieht im täglichen Umgang miteinander. In alltäglichen Situationen treffen Kinder selbstbestimmt Entscheidungen. Sie können ihr Spiel, ihre Spielpartner und ihre Spielorte selbst wählen; können z.B. beim Frühstück entscheiden, wann und wie viel sie essen wollen. Sie haben die Möglichkeit, Dinge zu erkunden und zu erforschen. Sie können Fragen stellen, ihre Ideen einbringen, Grenzen testen und eigene Erfahrungen machen. Wir begleiten sie dabei mit Achtung und Wertschätzung, nehmen Rücksicht auf ihre Ängste, Gefühle und Interessen und trauen ihnen etwas zu.

Partizipation bedeutet, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die einerseits ihre Person, andererseits die Gemeinschaft betreffen, mit einzubinden. Im Sitz- oder Stuhlkreis haben sie die Möglichkeit, sich aktiv mit einzubringen. Dies kann die Auswahl eines gemeinsamen Spiels, das Thema des nächsten Projektes, die Gestaltung des Gruppenraums, die Beteiligung an einem Fest oder das Erstellen oder Überprüfung von Regeln sein, die besprochen, reflektiert und ausgehandelt werden. Die Vorschläge der Kinder werden ernst genommen und mit uns gemeinsam hinsichtlich der Umsetzungsmöglichkeiten geprüft und umgesetzt.

Bei gemeinsamen Entscheidungsprozessen haben die Kinder ein Stimmrecht, sie vertreten ihre Meinung, hören die Meinung anderer, diskutieren, stimmen ab und entscheiden dann gemeinschaftlich. Die Vorschläge werden in Bildern festgehalten.

Abgestimmt wird mit Hilfe von Muggelsteinen, Klebepunkten oder durch Handzeichen. Solche Abstimmungen können auf Gruppenebene, aber auch im großen Plenum getroffen werden. Es besteht ebenfalls die Möglichkeit, Abgeordnete aus den einzelnen Gruppen zu bestimmen, die die Interessen der übrigen Kinder vertreten. Die Ergebnisse gemeinsamer



Abstimmungen werden für alle sichtbar ausgehängt, sie dokumentieren für Kinder und Eltern die aktive Einübung demokratischer Grundregeln.

Wir haben festgestellt, dass die Umsetzung von Partizipation in der Kindertageseinrichtung in den Köpfen der Erwachsenen beginnen muss. Sie bedeutet, dass wir uns als Erzieher unter anderem mit folgenden Fragen beschäftigen:

- Kann ich mich auf die Themen, die die Kinder gerade beschäftigen, einlassen?
- Traue ich den Kindern zu, gemeinsam über Regeln und Strukturen zu entscheiden?
- Halte ich es aus, wenn Kinder „Fehler“ machen, Konsequenzen erfahren und eigene Lösungswege gehen?
- Traue ich den Kindern zu, Entscheidungen, die ihr Leben im hier und jetzt betreffen, selbst zu fällen?
- Halte ich es aus, mich mit meinem Erwachsenenwissen zurück zu nehmen, um den Kindern Raum für eigene Lösungsschritte zu geben?

Diese und weitere Fragen haben wir auf mehreren Teamfortbildungen von verschiedensten Seiten beleuchtet und gemeinsam bearbeitet. Wir als Team des Familienzentrums haben uns auf den Weg gemacht, Partizipation in unseren Alltag zu integrieren und zu leben.

8. Tagesablauf in der Tageseinrichtung

In unserer Informationsschrift „Kindergarten-ABC“ haben wir alle wichtigen Informationen über das tägliche Leben in unserer Tageseinrichtung zusammengefasst, dort können sich Eltern einen detaillierten Überblick verschaffen.

Der Tagesablauf bei uns sieht in etwa so aus:

| | |
|--------------------------|---|
| 7.00 Uhr – 7:30 Uhr | Bringephase der Kindergarten- und Tagesstättenkinder im Frühdienst, die Kinder werden in der Strolchegruppe betreut. |
| 7.30 Uhr – 12.30 Uhr | Bringephase der Kindergarten- und Tagesstättenkinder Freies Spiel mit unterschiedlichen Angeboten und Aktivitäten auf Gruppenebene oder gruppenübergreifend. Gelegenheit zum Frühstück bis 11.00 Uhr. |
| 11:30 Uhr - 12:30 Uhr | Mittagessen der Tagesstättenkinder und Blockkinder der vier Gruppen mit anschließender Ruhephase in den Ruheräumen für die Kleinen. |
| 12.00 Uhr – 12.30 Uhr | Abholzeit für die Kindergartenkinder |
| 13:00 Uhr – 14:00 Uhr | Mittagsruhe in den Gruppen. Es wird vorgelesen und/oder in einer beruhigten Atmosphäre gespielt. |
| 14.00 Uhr | Ende der Ruhephase für die Tagesstättenkinder. Die Kinder werden liebevoll geweckt und beim Anziehen unterstützt. In den Gruppen wird jetzt ein kleiner Snack gereicht. |
| 14.30 Uhr | Die Kindergartenkinder kommen zurück in die Tageseinrichtung. Die Kinder in der Blockbetreuung werden abgeholt. |
| 14.30 Uhr – 16.30 Uhr | Spielangebote für Tagesstätten- und Kindergartenkinder |
| 16.30 Uhr | Abholzeit für Tagesstätten- und Kindergartenkinder |
| 17.30 Uhr - 17:45 Uhr | Nachbereitung in den Gruppen, die Tageseinrichtung schließt |

Durch unser teiloffenes Konzept haben die Kinder die Möglichkeit, die verschiedenen Spielbereiche in den Fluren in Anspruch zu nehmen oder in der Turnhalle mit der Bewegungsbaustelle zu spielen. Sie können sich auch nach Absprache in den einzelnen Gruppen besuchen und auch an deren Gruppenalltag teilnehmen. Unser großes Außengelände mit seinen vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten steht ihnen bei jedem Wetter zur Verfügung. Feste gruppenübergreifende Angebote sind u.a. der Singkreis, die Bilderbuchgruppe und Bewegungsangebote in der Turnhalle.

9. Elternarbeit

Um die Kinder optimal betreuen zu können, ist eine vertrauensvolle, offene Kommunikation zwischen Eltern und uns Erziehern sehr wichtig und eine Grundvoraussetzung für unser pädagogisches Handeln. Nur ein intensiver, regelmäßiger Austausch mit den Eltern ermöglicht eine gute Erziehungspartnerschaft.

Dieser Austausch kann sich unterschiedlich gestalten- etwa durch:

- ausführliche Aufnahmegespräche
- Besichtigung der Tagesstätte
- Vorstellung des pädagogischen Konzepts
- Tür- und Angelgespräche
- gezielte Elterngespräche
- Elternsprechtage
- Elterncafe
- Gruppenelternabend
- themenbezogene Elternfortbildung
- Mitgliederversammlung
- Teilnahme an Gruppenaktivitäten
- Hospitationen in der Gruppe
- gemeinsame Feste
- Hausbesuche
- eigene Angebote (wie Backaktionen etc.)



Eltern haben die Möglichkeit, aktiv am Alltag in der Tageseinrichtung teilzunehmen, bei der Gestaltung von pädagogische Aktionen mitzuwirken und sich an der Planung von Festen und Feiern zu beteiligen. Engagierte Eltern bereichern den Alltag der Tageseinrichtung, sie erhalten wichtige Einblicke in diesen Lebensbereich ihrer Kinder. Sie können sich mit einbringen und mit ihren Wünschen und Anregungen das Leben in der Tageseinrichtung bereichern.

Durch unsere Informationswände im Eingangsbereich und vor den Gruppenräumen, durch halbjährliche Terminübersichten und aktuelle Aushänge informieren wir die Eltern über wichtige Themen der pädagogischen Arbeit in unserem Familienzentrum.

Anhand von Elternfragebögen versuchen wir, die Wünsche und Interessen der Eltern sowie ihre Bedarfe bezüglich der Betreuungszeiten zu erfahren und- wenn möglich- zu berücksichtigen. Anregungen, Wünsche, aber auch Kritik können im Elternbriefkasten im Eingangsbereich der Einrichtung in schriftlicher Form eingebracht werden.

10. Beratung

Eine gute Beziehung zwischen Eltern und Erziehern, die von einem partnerschaftlichen und vertrauensvollen Umgang miteinander geprägt wird, ist die Grundlage für einen Austausch in Zeiten, die für Eltern oder Erzieher problembelasteter sind. Menschen öffnen sich am ehesten, wenn sie sich angenommen und geschätzt fühlen. Diese Grundhaltung versuchen wir im Alltag unserer Tageseinrichtung zu leben.



Manchmal brauchen Eltern in unterschiedlichen Lebenssituationen besondere Hilfe und Beratung. Es kann sein, dass sie mit einem bestimmten Problem an uns herantreten oder wir im Alltag mit den Kindern Entwicklungen beobachten oder von Ereignissen erfahren, über die wir uns austauschen müssen. Häufig auftretende Themen sind: gesteigerte Aggression beim Kind, große Introvertiertheit des Kindes, Schwierigkeiten im Kontakt mit anderen Kindern, Trennungs- oder Scheidungssituation der Eltern, Unsicherheiten im Erziehungsverhalten der Eltern, Unsicherheiten in der Bestimmung des Entwicklungsstandes des Kindes etc.

In der Regel gehen wir in so einem Fall folgendermaßen vor:

- Wir tauschen uns mit den Kollegen der Gruppe aus, um die Situation genauer zu betrachten
- Bei einer größeren Problematik wird der Austausch im Gesamtteam gesucht. In manchen Fällen holen wir uns Rat bei Fachleuten der Erziehungsberatung in Form eines anonymen Beratungsgesprächs.
- Wir suchen das Gespräch mit den Eltern. In einer geschützten Gesprächsatmosphäre versuchen wir gemeinsam mit den Eltern, das Problem von verschiedenen Seiten zu beleuchten und nach Lösungen zu suchen. Die Erziehungskompetenz der Eltern nehmen wir dabei sehr ernst. Manche Probleme können durch gemeinsam entwickelte Strategien und weitere nachfolgende Gespräche gelöst werden.
- Manchmal stellt sich aber im Laufe des Gespräches heraus, dass die Unterstützung durch eine Familien-/Erziehungsberatung, den Kommunalen Sozialdienst, die Frühförderstelle oder weitere Institutionen sinnvoll ist. Unsere Tageseinrichtung arbeitet seit vielen Jahren mit der Erziehungsberatungsstelle der Caritas, dem Kommunalem Sozialdienst West und der Frühen Hilfen des Gesundheitsamtes der Stadt Münster zusammen und kennt die zuständigen Ansprechpartner. So sind wir in der Lage, die Eltern beim ersten Schritt zu unterstützen.
- Wir geben die Kontaktadressen an die Eltern weiter und/oder stellen mit ihrem Einverständnis den Erstkontakt her.
- Dabei bieten wir die Möglichkeit an, ein Erstgespräch (auf Wunsch auch in unserem Beisein) in der Tageseinrichtung durchzuführen oder die Eltern zu den entsprechenden Institutionen zu begleiten.
- In gemeinsamer Absprache mit der jeweiligen Institution und den betroffenen Eltern kommt es zu Gesprächen und gegenseitiger Information über Handlungsstrategien und Entwicklungsverläufe für den Zeitraum des Beratungsprozesses.

Im Rahmen unserer Angebote als Familienzentrum haben Eltern außerdem die Möglichkeit, die monatliche Sprechstunde unseres Kooperationspartners der Erziehungsberatungsstelle der Caritas wahrzunehmen. Diese Sprechstunde findet in den Räumlichkeiten der Tageseinrichtung statt.

11. Gewährleistung der Qualität unserer Arbeit/ Teamarbeit

11.1 Gemeinsam bereiten wir uns vor



Unsere Dienstplangestaltung gibt den Erzieher/Innen der einzelnen Gruppen Zeit zur gemeinsamen Vorbereitung ihrer pädagogischen Arbeit. Diese findet momentan am Montag-nachmittag und Mittwochnachmittag statt. Die Kinder der Gruppe, deren Erzieher/innen in der Vorbereitung sind, werden von den Kollegen/-innen der anderen Gruppen mitbetreut.

Jeden Freitag von 8.00 Uhr – 9.00 Uhr trifft sich ein Teil der Mitarbeiter zur Kleinteamsitzung, 14tägig, außerhalb der Öffnungszeit, finden sich alle Mitarbeiter/innen zur

gemeinsamen Teamsitzung zusammen. Wir reflektieren unsere Arbeit, besprechen Inhalte und Ziele und tauschen uns über Geschehnisse in den Gruppen aus. Wir planen und koordinieren Feste und Feiern, laden Referenten zu bestimmten Themen ein, besprechen Fachartikel und diskutieren über das Zusammenleben in unserem Haus kontrovers oder im Konsens miteinander.

Gemeinsame pädagogische Tage geben uns die Möglichkeit, neue Entwicklungen in der Pädagogik, die sich immer schneller ändernden gesetzlichen Vorgaben oder neue Entwicklungen unseres Hauses, wie z.B. die Inklusion intensiv zu erarbeiten.

11.2 Wir bilden uns weiter

Wir legen Wert darauf, dass unsere Mitarbeiter sich kontinuierlich weiterbilden.

Wir nehmen deshalb regelmäßig an pädagogischen Fortbildungen und Fachtagungen teil, setzen uns aktiv mit aktuellen Themen durch Fachliteratur und Fachzeitschriften auseinander und unterstützen uns durch kollegiale Beratung und Supervisionen.

Nachfolgend ein Einblick in Bereiche, in denen die Mitarbeiter der Einrichtung sich fortgebildet haben:

- Ausbildung im Testverfahren des Bielefelder Screenings
- Diagnostische Einschätzskala zur Beurteilung des Entwicklungsstandes und der Schulfähigkeit nach K.-H. Barth
- Ausbildung zum Triple P Kurzberater
- Ausbildung zur Fachkraft u3
- Ausbildung zur Fachkraft Integration
- Gesamtteam - Ausbildung zum Marte meo Anwender

Pädagogische Fortbildungen in den Bereichen:

- Betreuung u3
- Entwicklung zum Familiezentrum
- Sprachförderung/Littracy
- Bildungsdokumentationen
- Elternkonfliktgespräche
- Qualitätssicherung der Arbeit
- Motopädie

- Forschen und Experimentieren
- Bewegung und Stille
- Wahrnehmungsauffälligkeiten
- Reggio-Pädagogik
- Schutzparagraf 8a
- Interkulturelle Themen

Unserer Einrichtung hat von 2003-2005 an der KES – basierten Qualitätsentwicklung Quams 1 in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Münster, der Pädquis (Pädagogische Qualitäts-Informationssysteme) gGmbH und 14 anderen Tageseinrichtungen teilgenommen. Dabei wurde die pädagogische und organisatorische Arbeit der Tageseinrichtung nach den Qualitätskriterien der Kindergarten-Einschätz-Skala (KES) evaluiert. Es folgten zwei Jahre intensiver Qualitätsarbeit, die im April 2005 mit der erfolgreichen Zertifizierung unserer Einrichtung endete. Seitdem überprüfen wir in regelmäßige Reflexionsrunden die Qualität unserer Arbeit und stehen im fachlichen Austausch mit anderen Einrichtungen. Eine konstante Evaluierung durch die Pädquis gGmbH hilft uns dabei, unseren Qualitätsstandard weiter zu entwickeln.

11.3 Wir über uns

Was macht ein Team zum Team?

„Eine Tageseinrichtung für Kinder kann nur so gute Arbeit leisten, wie aus den Mitarbeiter/innen ein Team geworden ist.“

Wir verstehen unter guter Teamarbeit:

- Gemeinsam Visionen zu entwickeln und umzusetzen
- Fähigkeiten, sich ins Team einzubringen
- gemeinsame Lösungen zu finden und sie zu verwirklichen
- Verlässlichkeit untereinander
- gemeinsam getroffene Absprachen einhalten
- Akzeptanz, Vertrauen, lebendiges Miteinander
- Spontaneität, Offenheit, Ehrlichkeit

Starker Teamgeist bewirkt Bereitschaft zur gemeinsamen Veränderung für eine gegenwartsorientierte und zukunftsweisende Pädagogik.

11.4 Praktikanten

Alljährlich ergänzen Erzieher/Innen im Anerkennungsjahr unser Team. Sie arbeiten in der integrativen Gruppe oder in der Tagesstättengruppe. Als Ausbildungsstätte unterstützen wir die Fachschulen für Sozialpädagogik und Berufskollegs in der praktischen Ausbildung der zukünftigen Erzieher/Innen, Kinderpfleger/Innen und Sozialpfleger/innen.

Das Anerkennungsjahr ist das letzte Ausbildungsjahr auf dem Weg zur Professionalität.

Die Praktikant/Innen sollen sich erproben, ausprobieren, orientieren.

Die neuen Anregungen und Ideen, einfach der „frische Wind“, sind auch eine Bereicherung für unser Team. Auszubildende fordern uns immer wieder heraus, uns mit unserer Arbeit kritisch auseinander zu setzen.

Außerdem geben wir den angehenden Erzieher/Innen unterschiedlicher Fachschulen die Möglichkeit, ihr Unter- und Oberstufenpraktikum innerhalb der theoretischen Ausbildung bei uns zu absolvieren. Auch für Schüler/Innen der Jahrgangsstufen 9 und 10 besteht die Gelegenheit, durch ein Schülerbetriebspraktikum einen Einblick in unseren Beruf zu gewinnen.

12. Öffentlichkeitsarbeit

Unser Familienzentrum ist als Bestandteil Mecklenbecks Teil des öffentlichen Lebens. Deshalb ist es für uns wichtig, unsere Arbeit für die Menschen, die hier leben, transparent zu machen. Gerade im ständigen Weiterentwicklungsprozess als Familienzentrum ist es uns ein Anliegen, die Bedeutung der kindlichen Entwicklung, die Wichtigkeit von frühkindlicher Bildung und Förderung und die aktuellen Bedürfnisse von Familien stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken.

Wir gehören zu einem Netzwerk von Institutionen, die im Bereich der Familienunterstützung, der Familienbildung und der Familienförderung wirksam sind.

Um die Belange von Familien umfassend und effektiv zu begleiten und zu unterstützen, bedarf es einer guten Vernetzung aller daran beteiligten Institutionen auf Stadtteil- und auf Stadtebene.

Zu unseren Kooperationspartnern gehören:

- Jugendamt der Stadt Münster
- Kommunaler Sozialer Dienst / Gievenbeck
- Fachberatung des Diözesancaritasverbandes
- Landesjugendamt
- Erziehungsberatungsstelle des Caritasverbandes / Gievenbeck
- Sozialbüro Mecklenbeck
- Ortscharitas Mecklenbeck
- Gesundheitsamt der Stadt Münster
- Ärzte verschiedener Fachrichtungen
- Frühförderstelle
- Grundschulen
- Offener Ganzttag der Peter-Wust-Grundschule
- Kindertagespflege der Stadt Münster
- Altenhilfezentrum Meckmannshof
- Therapeuten und Logopäden
- Sportverein DJK Wacker Mecklenbeck
- Andere Tageseinrichtungen
- Familienbildungswerk „Haus der Familie“
- Arbeitskreise
- Träger (Pfarrer Schmitt)
- Kirchenvorstand
- Pfarrgemeinderat
- Örtliche Presse

Zu diesem Netzwerk gehören auch alle Institutionen, die Aus- und Fortbildung im sozialpädagogischen Bereich anbieten:

- Berufkollegs
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Bildungseinrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft
- Weiterführende Schulen
- Universität und Fachhochschule

13. Förderverein

Der Förderverein „Maria Aparecida“ wurde 2001 gegründet und ist seit 2003 vom Finanzamt Münster als gemeinnützig anerkannt.

In Anbetracht leerer öffentlicher Kassen ist das Ziel des Vereins, die Förderung von Aktivitäten der Tageseinrichtung, die nicht über den Haushaltsplan abgedeckt werden können, aber dennoch für den pädagogischen Auftrag als notwendig erachtet werden.

Gleichzeitig signalisieren die Mitglieder die Unterstützung und Anerkennung für die Arbeit der Erzieher/innen.

Der Förderverein hat derzeit ca. 20 Mitglieder aus der Elternschaft und dem Erzieherteam. Er wird zusätzlich durch gelegentliche Spenden von Mecklenbecker Firmen unterstützt.

Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln versucht der Verein, jährlich ein größeres „Referenzprojekt“ und viele kleine Unterstützungsleistungen zu finanzieren.

Aktivitäten des Fördervereins:

- Anschaffung des Piratenschiffs
- Mitgestaltung des Piratenfestes
- Neue Spiele für die Gruppen zu Weihnachten
- Anschaffung eines neuen Einrichtungsschildes
- Finanzierung von Computern für den Hort
- Anschaffung von Rhythmusinstrumenten und einer Gitarre
- Anschaffung von Digitalkameras für jede Gruppe
- Beteiligung bei der Anschaffung der Nestschaukel
- Anschaffung eines Bällchenbads
- Finanzierung der jährlichen vorweihnachtlichen Theaterbesuche



14. Schlussgedanke



Beate Frankrone
(Trägervertreterin)

„Der Mensch, wenn er werden soll, was er werden muss, muss als Kind sein und tun dürfen, was ihn als Kind glücklich macht.“

Johann Heinrich Pestalozzi

Diese Worte legen nahe, dass es für jeden Menschen eine Bestimmung gibt. Für mich heißt das auch, dass weder Eltern noch Erzieher/innen sagen können, welchen Weg ein Kind gehen muss. Das Kind muss den Weg, den Gott vorgesehen hat, mit Liebe und in Freiheit selbst entdecken. Diese Grundhaltung zeichnet einen christlichen Kindergarten aus: Die Kinder werden dann glückliche Menschen bleiben, wenn sie ihr Leben nach Gottes Plan selbst in die Hand nehmen dürfen.

Aus dieser Haltung wurde die vorliegende Konzeption erstellt. Die Konzeption kann dazu beitragen, dass die Erzieher/innen wissen, wo sie hin wollen, die Eltern wissen, was sie erwarten dürfen und die Kirchengemeinde weiß, wieso ihr Kindergarten da ist.

Obwohl der pädagogische Spielraum – gestraffter Dienstplan durch weniger Personal – immer eingeschränkter wird, weiß ich, dass Leitung und Personal sich bemühen, ein ermutigendes Umfeld zu gestalten und die Kinder trotz unterschiedlicher sozialer Herkunft als auch unterschiedlicher familiärer Strukturen zu fördern.

Ich möchte an dieser Stelle auch ausdrücklich dem Team der Kindertagesstätte danken für die geleistete Arbeit und die nicht immer einfachen Bemühungen um das Wohl der Kinder. Ich bin mir sicher, dass die vorliegende Konzeption kein Papierwerk, sondern mit Leben gefüllt und täglich sichtbar wird. Ich wünsche den überaus engagierten Mitarbeitern/innen bei Ihrer manchmal nicht einfachen Aufgabe weiterhin eine glückliche Hand und Gottes Segen.

15. Literaturhinweise:

Krenz, Armin: Die Konzeption – Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte 1996

Kindergarten heute: Pädagogische Handlungskonzepte von Fröbel bis zum Situationsansatz

Kindergarten heute: Mitbestimmen und Mitgestalten

Kindergarten heute: Basiswissen Kita Konzeptionsentwicklung

Diözesan-Caritasverband Münster e.V.: Arbeitshilfe Konzeptionsentwicklung

Landesjugendamt Westfalen-Lippe: Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder GTK NRW 1992

Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend, Rheinland-Pfalz: Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales, NRW : Tageseinrichtungen für Kinder in Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Schule, Kinder und Jugendliche NRW: Bildungsvereinbarung NRW

TPS Leben, Lernen und Arbeiten in der Kita: Inklusion statt Integration!? Ausgabe 1 2011-11-01

Inklusion – Konsequenzen für die Praxis in Kindertageseinrichtungen Daniela Kobelt Neuhaus

Der Index für Inklusion - Inklusive Kulturen, Strukturen und Praktiken in der Kindertageseinrichtung entwickeln Andrea Platte

An der Erarbeitung dieser Konzeption waren beteiligt:

Manuela Knabke, Waltraud Dreising, Katharina Spahn, Monika Nadirk, Nina Rosenkranz, Lisa Wierichs, Michaela Richter, Sarah Logermann, Eva-Maria Peters, Ulrich Haase, Nicole Tritschler
Sowie: Beate Frankrone, Pastor Ulrich Messing, Kai Rosenkranz

Münster im Jahr 2008